

Relaxen hoch über Hohenlohe: Außenpool, Sauna und eine exzellente Bar auf dem Dach des Turms.

Wie lange dauert wohl der Weg zur Entschleunigung? Ganz schön lange, könnte man meinen. Das ist zumindest der erste Eindruck, wenn der Gast durch einen schier endlos langen Tunnel die Rezeption des Wellness-Resorts Mawell in Langenburg erreicht. Von diesem Moment an fühlt man sich jedoch in einer anderen Welt. Die wurde im Hohenlohischen so perfekt umgesetzt, dass Auszeiten im Mawell stark nachgefragt werden – eine Hotelauslastung von 80 Prozent an diesem extrem ländlichen Ort sprechen für sich.

Wo alles beginnt – so lautet das Motto des Resorts. Und es beginnt tatsächlich etwas anders. Wie lange dauert es wohl, bis man solch ein Refugium erreicht? Von Heilbronn aus knapp 50 Minuten. Die Besucher kommen mittlerweile aus einem Radius von 300 Kilometern – aber es sind auch viele aus dem Unterland, die das Mawell genießen. Ob zwei oder drei Tage oder spontan mit einem Day-Spa-Arrangement. Übrigens sind es zudem viele Mitarbeiter, die täglich die Strecke Heilbronn – Jagsttal fahren. „Wir sind auch als Arbeitgeber sehr attraktiv geworden“, sagt Hoteldirektor Klaus-Georg Bastendorf (54), dessen Frau Andrea Bastendorf als Empfangsdirektorin ebenso zum Wohlfühl-Ambiente beiträgt.

Cleverer Jagsttälner

Um das Mawell zu verstehen, muss man vor allem den Ideengeber, Macher und Eigentümer verstehen. Wolfgang Maier ist ein Jagsttälner durch und durch. „Ich hab' mir das alles selbst ausgedacht. Die Pläne der ursprünglichen Architekten haben mir nicht gefallen. Dann habe ich gesagt, wie ich es will, habe meine bisherigen Partner geholt, und die haben es umgesetzt.“ So spricht Wolfgang Maier. Ein typischer Hohenloher Unternehmer. Hemdsärmelig, gradheraus, ein Schaffer mit Visionen. Einer, der auch als Gemeinderat seine Ellenbogen einzusetzen weiß: Die Riesen-Windräder direkt gegenüber dem Hotel konnte er verhindern, jetzt kämpft er gegen die neue Mega-Stromtrasse, die mitten durch das malerische Jagsttal führen soll.

Die Heimat erhalten – das ist ein Teil der Resort-Philosophie. Maier wollte schon immer ein Hotel bauen. Über seine Partnerin Sabine Groninger wurde er mit dem Wellness-Virus bei vielen Urlaubsreisen infiziert. Als er dann das Gelände eines ehemaligen evangelischen Erholungsheimes in Langenburg übernehmen konnte, gab es kein Halten mehr. Fast kein Halten mehr. Außer zahlreichen Auflagen. Verständlich, an einem Hang, dessen Steine aus jahrhundertalten Muschelkalk bestehen. Maier integrierte das Ambiente, er baute Trockenmauern für Eidechsen, einen vom Amt verlangten Keller für Fledermäuse, die nie kamen. Und er baute einen Turm, dessen 27 Meter Höhe kritisch diskutiert wird. „Ich hätte nie gedacht, dass das genehmigt wird“, sagt der 57-Jährige schmunzelnd.

Der Langenburger hat sich seinen Traum für rund 19 Millionen Euro erfüllt. Und er erweitert, steckt voller Pläne. Als nächstes wird im Juni die Tenne eröffnet – ein uriger Ort für Show-Cooking und Feiern mit Blick auf den Außenpool. „Er hat tatsächlich eine Schublade voller Ideen, aus der er immer wieder Neues hervorzaubert“, sagt Sabine Groninger, die sich mit Maier die Geschäftsleitung teilt.

Die nur 1800 Einwohner zählende Fürsten-Stadt zwischen Künzelsau und Rot am See ist seine Heimat. Dort hat er seine Firma Farmbau mit 130 Mitarbeitern zu einem Marktführer aufgebaut. Stallbauten in Fertigbauweise sind das Kerngeschäft – und das boomt mehr denn je. „In der Landwirtschaft wird die nächsten Jahre noch richtig investiert. Der Strukturwandel ist im vollen Gange, es entstehen immer größere Einheiten. Zehn Milliarden werden in Deutschland in landwirtschaftliche Neubauten investiert“, meint Maier. „Mein ganzes Leben besteht aus Erfindungen, Patenten und daraus, Sachen zu entwickeln, die dann besser sind“, ergänzt er.

Das Hotel mit seinen zahlreichen Saunen, Dampfbädern und der Felsen-Lounge bietet Erholung pur. Professionelle Aufgüsse, Erholungssoasen, Pools und überall Natur pur. Der Ausblick auf das Schloss des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg auf der anderen Seite des Tales inklusive. Eine 3500



Mawell-Macher Wolfgang Maier.

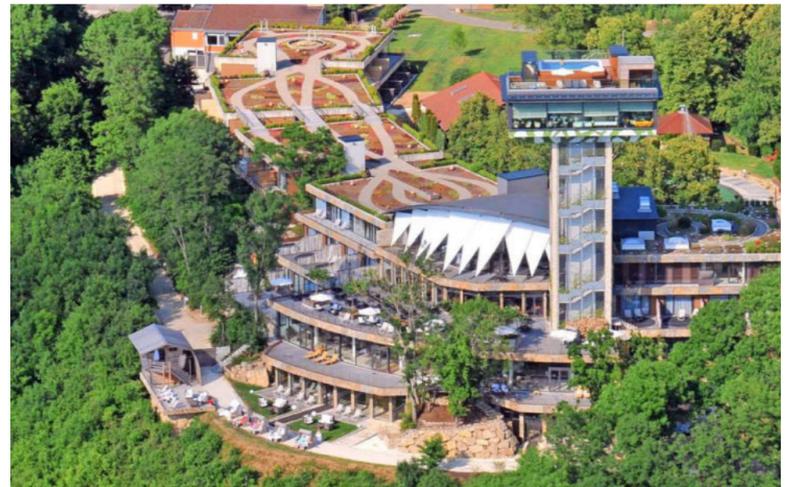
Da, wo alles etwas anders beginnt

Text Uwe Ralf Heer Fotos Mawell

Das Wellnessresort Mawell in Langenburg boomt mit naturnahem Konzept – Kurzurlaub auch für Gäste aus der Region



Die Jäger-Sauna im Außenbereich mit Blick übers Jagsttal.



Schön ist der Turm nicht, aber die Aussicht auf 27 Metern Höhe ist spektakulär.

Quadratmeter große Wellnessoase mit unebenen Treppen, die direkt aus dem Felsen herausgeschlagen wurden. In Stein gemeißelt – eine symbiotische Beziehung zur Natur, die hier spür- und greifbar ist. Mit einem großen Außenbereich und Blick aufs Jagsttal. Mit Salzpools, Sonnensoase, einem Erholungspool im Freien und einem weiteren Pool, in dem man förmlich ins Tal und die Wälder schwimmen kann.

Am Turm scheiden sich die Geister

Und mit einem Turm, der auf den ersten Blick gar nicht in die Landschaft passt, der aber doch ein Highlight darstellt. Mit Sauna, Pool und einer bemerkenswerten Bar. „Ich wollte schon immer so einen Turm bauen, auch mal bei Heilbronn. Nie wurde das erlaubt. Jetzt habe ich es eben einfach probiert und es hat überraschenderweise geklappt“, sagt Maier. Mut oder Übermut? Aus der Ferne wirkt der Turm wie ein Fremdkörper, wie ein Wachturm oder ein Flughafentower. Wer aber oben ankommt, dem erschließen sich 200 Meter über dem Jagsttal neue Perspektiven. Hoch droben herrscht „Hop Sing“ – so nennen den

umtriebigen Bar-Chef alle. Ein interessanter Typ mit türkischen Wurzeln. Bar-Profi und Unterhalter – seinen Spitznamen verdankt er übrigens dem legendären Koch aus der TV-Serie Bonanza.

Auch wenn der Beton-Turm nicht darauf schließen lässt – Nachhaltigkeit ist ansonsten oberstes Gebot. Mit dem „Grünen Fußabdruck“ wird das deutlich. Naturnahe Baustoffe, eigene Wasser-Aufbereitung, regionale Lebensmittel. Zehn Lastwagen Eichenholz aus dem eigenen Wald wurden verarbeitet. Auch das Energiekonzept ist außergewöhnlich. Das Resort kommt ohne Öl aus, setzt auf regenerative Energie aus lokalen Quellen, die Wärme liefert ein Biogasbetriebenes Blockheizkraftwerk. „Wir wollten etwas bauen, das natürlicher ist und von uns selbst kommt“, sagt Maier. Lokale Nähe pur.

Bodenständig ist der Chef noch immer – auch beim Maibaumaufstellen. „Ich muss da hin, das gehört seit 30 Jahren dazu.“ In purer Handarbeit wuchtet die Landjugend den 30 Meter hohen Maibaum in die Höhe. Handarbeit – das passt zu Maier. Er weiß aber, dass sein Projekt ohne hohe Anspruchshaltung nicht funktionieren würde. Eine gehobene Gastronomie mit Speisen

und Weinen auf höchstem regionalen Niveau rundet daher das Angebot ab. Heimische Fische statt Meeresfische, dazu Kräuter aus dem eigenen Kräutergarten. Die Küche ist bodenständig ambitioniert, der Service ist exzellent und dank der Restaurantchefin Violeta Pantic professionell und sehr aufmerksam.

Erfolg macht begehrenswert. Maier erhält Anfragen, auch andernorts Hotels zu bauen. Zwei Projekte wurden ihm in Heilbronn angeboten. „Ich kann das alles gar nicht machen, so viel Geschäft habe ich“, wehrt er aber ab. Ein 16-Stunden-Tag reicht – es geht ihm eher ums Loslassen.

Dabei sucht er weiterhin stets das Besondere für sein Resort. Das Mawell setzt eben Maßstäbe. Hier oben gab es in kürzester Zeit alleine 36 Hochzeitsanträge. Im Mawell sind junge Paare eben genauso Gäste wie Damen-Freundeskreise oder ältere Saunafreunde – das Spektrum reicht von 18 bis 80 Jahren. Hier beginnt tatsächlich etwas anderes. Loslassen ganz in der Nähe – der ungewöhnliche Macher macht's möglich.

Weitere Informationen
www.mawell-resort.de



Lage



Daten und Fakten

Das Mawell-Resort in Langenburg, das 2013 eröffnet wurde, hat 55 gehobenen ausgestatteten Zimmern und neun Suiten. Zudem gibt es sechs Tagungs- und Veranstaltungsräume. Übernachtungspreise im Rahmen der Verwöhnung mit Frühstück und Vier-Gang-Abendessen sowie Wellness-Snack am Nachmittag kosten zwischen 119 und 154 Euro pro Person. Tagungsgäste können den Spa-Bereich für 39 Euro nutzen.